

Zeitschrift:	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	67 (1994)
Heft:	6
Rubrik:	Zur kommenden Abstimmung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5
ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 43812346

Pro und contra Blauhelmvorlage

«Neben vorbehaltloser Unterstützung findet die bundesrätliche Blauhelmvorlage auch skeptische Aufnahme. Die Meinungen im Volk gehen auseinander. Gründliche Abwägung der Argumente und Mut zur persönlichen Stellungnahme sind gefragt», schrieb kürzlich Dr. Hans Bachofner, Div zD, in der «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift» (ASMZ). Obwohl die «Der Fourier»-Redaktion das Blauhelmgesetz befürwortet, wäre es falsch, die Argumente der Gegenstimmen vorzuhalten. Deshalb kommen in dieser Rubrik zwei unterschiedliche Standpunkte zu Wort.

Beitrag zur Blauhelm-Vorlage,
eldg. Abstimmung vom 12. Juni
1994

«Aktive Friedensförderung als Auftrag»

Der Hauptauftrag der Armee liegt nach wie vor in der Kriegsverhinderung und der Verteidigung von Land und Volk. Eine angemessene Bereitschaft bildet dafür eine wesentliche Voraussetzung. Neben dem Verteidigungsauftrag treten aber neu Aufgaben in den Vordergrund, die im Bericht '90 über die Sicherheitspolitik mit den

Begriffen «Friedensförderung» und «Existenzsicherung» umschrieben sind.

Die aktive Friedensförderung ist ein wichtiger Auftrag und ein wichtiges Ziel unserer Sicherheitspolitik, das vorwiegend durch unsere Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik zu verwirklichen ist. Diese sind zur Durchführung bestimmter Massnahmen aber immer häufiger auf das Instrument der Armee angewiesen. Wie die Armee anderer neutraler Staaten soll sie nun in Zukunft im Rahmen internationaler Friedenssicherungseinsätze verschiedenster Art eingesetzt werden.

Blauhelme sind in unserem Interesse: Aussenpolitisch sind Blauhelme ein Instrument, das mithilft, die grossen Probleme unserer Zeit anzugehen. Ich denke dabei an Armut, Hunger und Migration; Probleme, die vielfach die Folge von Kriegen sind. Deshalb tut aktive Friedensförderung not. Und da wir von all diesen Problemen in irgendeiner Form auch betroffen sind, sind wir gefordert, zu deren Lösung beizutragen. Das Abseitsstehen unseres Landes wird von der internationalen Staatengemeinschaft immer weniger verstanden. Eine Aussenpolitik, welche sich auf finanzielle Beiträge an Friedensmissionen beschränkt und die Arbeit in den Konfliktgebieten andern überlässt, ist nicht dasselbe wie ein tatkräftiges Zupacken vor Ort. Mit der Schweiz vergleichbare Staaten wie Österreich, Schweden und Finnland, engagieren sich in dieser Hinsicht weit stärker. Unser Land läuft Gefahr, dass es sich durch Abseitsstehen zusehends isoliert und damit international an Gewicht verliert.

Sicherheitspolitisch tragen Blauhelme dazu bei, die internationale Lage zu stabilisieren, indem sie den Ausbruch von Kriegen verhindern oder militärische Konflikte beizulegen helfen. Dadurch erhöhen sie auch die Sicherheit der Schweiz, denn nur in einem stabilen Umfeld ist Sicherheit auch wirklich gewährleistet. Blauhelme stellen eine Art vorgeschoßene Verteidigungslinie dar und helfen mit ihrer Arbeit in den weltweiten Krisengebieten, die Eskalation von Kriegen und Konflikten einzudämmen. Schliesslich bewirkt ihr humanitärer Einsatz von Ort eine Verringerung von Flüchtlingsströmen und von Migration. Damit tragen sie auch zur inneren Sicherheit der Schweiz bei.

Ohne Bedenken dürfen wir am 12. Juni **das Blauhelmgesetz** über den

Ausbildung nach Mass

- Poolbildung mit Freiwilligen
- Zusammenstellung je nach Mandat
- einmonatige Spezialausbildung
- keine Ausbildung «auf Vorrat»

Risiken im Einsatz

- Blauhelm-Missionen sind auch mit Risiken verbunden
- auch humanitäre Einsätze (Rotes Kreuz) bergen Gefahren in sich
- Risiko-Minimierung durch Aushandlung massgeschneiderter Mandate (nur peace-keeping), durch gute Ausbildung und entsprechende Ausrüstung

Kosten für Blauhelme

- Aufbau/Ausrüstung: 58 Millionen Franken
- pro Einsatz und Jahr: maximal 79 Millionen Franken
- UNO zahlt einen Teil der Kosten zurück
- Schulung/Lehrmittel: 18 Millionen Franken im Jahr
- Durchschnittslohn 75 000 Franken im Jahr plus 20 Franken pro Einsatztag

vorgesehenen freiwilligen Einsatz von schweizerischen Blauhelmen in Krisengebieten unterstützen und ein überzeugtes Ja in die Urne legen.

Major Beat Blunier
Stab SpIt Rgt 13, Qm

Schweizer Blauhelme: Nein!

Wer in einem Konflikt Partei nimmt, untergräbt die Glaubwürdigkeit der Neutralität, höhlt die Neutralität aus. Er gefährdet damit die Unabhängigkeit, das Selbstbestimmungsrecht und damit auch die direkte Demokratie der Schweiz.

Nicht nur die Schweizer, auch die Welt benötigt eine neutrale Schweiz: Als sicheren Friedensplatz für Gespräche zwischen zerstrittenen Parteien, die anderswo kaum noch Kontakt zueinander finden. Allein die bedingungslose Respektierung der Neutralität hindert den Bundesrat daran, die Schweiz in die machtpolitischen Gegensätze auf dieser Welt zu verwickeln.

Gemäss bundesrätlicher Botschaft sollen Schweizer Blauhelme nur in solchen Konflikten zum Einsatz kommen, wo alle beteiligten Parteien dem Blauhelm-Einsatz zugestimmt hätten, die entsprechende UNO-Mission strikte unparteiisch erfolge und Schweizer Blauhelme im Notfall kurzfristig wieder zurückgezogen werden könnten. Diese Vorstellungen sind angesichts moderner Konfliktformen weltfremd; den eingesetzten Blauhelm-Soldaten gegenüber sind sie unverantwortlich.

In den bürgerkriegsähnlichen Unruhen und Wirren, welche heute

die Kriegswirklichkeit bestimmen, sind Zahl, Zielrichtung, Organisationsgrad und Organisationsform von in einem Konflikt aktiven Gruppierungen unklar und auch oft wechselnd. In der Realität kann überhaupt nie eindeutig festgestellt werden, wer alles die Zustimmung für einen Blauhelm-Einsatz geben müsste, damit die vom Bundesrat aufgestellte Einsatzbedingung erfüllt werden könnte.

Die Bundesfinanzen beklagen 1994 ein Defizit von sage und schreibe acht Milliarden Franken. Da glauben Bundesrat und Parlamentsmehrheit, es sei unwesentlich, noch weitere Millionen auf Pump für internationalen Aktivismus zu verbrauchen. Das ist unverantwortliche, unhaltbare, liederliche Schuldenwirtschaft auf Kosten kommender Generationen.

Und dann behauptet der Bundesrat auch noch, er könne die Kosten für Blauhelm-Einsätze genau berechnen: Rund 100 Millionen jährlich. Anderseits erklärt er sich aber ausserstande, diese Blauhelm-Kosten ins ordentliche Jahresbudget der Eidgenossenschaft aufzunehmen. Die Blauhelm-Einsätze sollen vielmehr durch Nachtragskredite finanziert werden. Offenbar betrachtet der Bundesrat seine eigenen Berechnungen als derart unseriös, dass sie als Budget-Grundlage untauglich sind.

Schliesslich muss der Bundesrat noch zugeben, dass Blauhelm-Einsätze für alle Staaten, die schon je Blauhelme gestellt haben, wesentlich teurer waren als in den bundesrätlichen «Berechnungen» im Blick auf die Volksabstimmung zum Ausdruck kommt.

Übrigens: Sämtliche Kosten für Blauhelm-Einsätze werden dem Militärdepartement belastet. Sie schwächen damit ganz unmittel-

bar die schweizerische Landesverteidigung.

Der Bundesrat behauptet, Blauhelm-Einsätze dienten auch der schweizerischen Sicherheit. Tatsächlich wird die schweizerische Öffentlichkeit heute – insbesondere in den Städten – mit schweren Sicherheitsbedrohungen, gebietsweise gar mit einem eigentlichen Zerfall der Sicherheit konfrontiert. Grassierende Drogenszenen, alltäglicher Strassenraub, Gewalttätigkeiten auf nächtlichen Strassen, in Schulen, in schwachbesetzten Zügen sind an der Tagesordnung: Kriminalität allüberall!

Ob die Blauhelm-Befürworter dem Schweizer Volk allen Ernstes einreden wollen, dem Zerfall der inneren Ordnung in der Schweiz durch Entsendung von Blauhelm-Truppen in die entferntesten Ecken der Welt wirksam begegnen zu können?

Das Rote Kreuz geniesst weltweit ein ganz anderes Ansehen als die UNO, weil es im Konfliktfall nie nach Schuld fragt, sondern immer und ausschliesslich nur Leiden mindert. Das Rote Kreuz – als Idee und als Organisation in der Schweiz entstanden und gewachsen – muss unserem Land auch in Zukunft besondere Verpflichtung sein. Die Schweiz muss ihre besten Kräfte, die sie für internationale Solidaritätsaktionen einsetzen kann, ohne Ausnahme dem Roten Kreuz reservieren. Werden diese aus Prestigegründen – für Blauhelm-Einsätze abdelegiert, dann schwächt die Schweiz das Rote Kreuz.

Das Volk ist deshalb gut beraten, der Blauhelm-Vorlage eine klare Absage zu erteilen.

Dr. Ulrich Schlüer, Flaach